

Ehrenhausen am 29^{ten} August 1880.

Mein lieber Freund!

Zunächst gratuliere, daß ich so lang ich noch
 ein fromm bin! Die neuen Lauf meine unter
 dir. Was ich zu meiner Selbstheiligung sagen
 kann, ist, daß ich die ganze Zeit nicht ländert
 in die in den Augen Nichter littenen Auf-
 offnung kann ich ich zu schreiben; da mußte
 ich die Gegenwart mich Max und mich
 Altona gedenkt. Nun, ich hoffe, die werden mich
 für heute und so sage ich Ihnen mich auf gleich
 folgenden auch für die beabsichtigten 2 oder 3
 da!

Ihre Partikulare kann ich, ein Hoffen mich, eine
 Abkündigung in ihrer allgemeinen Abkündigung
 beizufügen, ist mir die ersten Schritte mit
 kann. Da ich die sagen, daß eine die Zeit,
 sich über Rossegger's, Landvertragsleben ganz gut
 gefüllt. Die größte Maßung, R. mich daß ich
 eine in irgend einem beizufügen (will sagen, in
 geben Gesellen auf den Volke in mich) hat
 die sehr pfund und pfund, aber für die

des Nichtigen. R., dessen große Hoffschicklichkeit Begabung
ich nicht genug anerkennen kann, hat sich den selbst
unwidrigen Folgen, dass er glaubt, das kleinste
Detail über alle seine „Gefühle“ mit dem Volk,
das, als die Zeit: Kunst, Poesie, Wissenschaft,
Musik, etc. über ~~alle~~ die ganze Welt verbreitet,
nur. Das ist aber, wenigstens geistlich genommen,
genauso wie der Fall, wenn ich mich kulturell selbst
~~beziehen~~ für mich, dass in Culture nicht zu geht
viel zu weit. Wohlweislich nicht selbst aber, dass
R. selbst für seine Gefühle mit dem Volke ist
es bei aller Begabung in einer gewissen Beschränkung
den Geizigkeit gebunden bleibt. — Die Frau Louise
Spielberg Malou's sollte ich in der Dichtung betonen
es seine anständigen Tugenden etc. ungenügend und
andere ist klar aber ist nicht genug motiviert.
Ich glaube übersehen, eine solche Bemerkung gefasst
zu sein zu einer Kritik; denn eine Kritik kann
man haben, jedoch geistlich gute Brief fördert auf den
guten Ton, es andererseits darf man nicht vergessen:
denn fragt bei einem geistlichen Werke auf den guten
Ton? dass es nicht geistlich ist, in den guten Ton
nach sich der Fäulnis können! Und in der Zeit:



die gewöhnlichen ~~Wellen~~ Unterschiede haben oft
 Wellen, die mit den guten Tönen aus in Conflict
 kommen.

Och Thaler's Critik des Frauchel was mir interressant
 das Th. ^{das} wenig die plattdeutsche Schriftsprache, das mich
 nicht Mann von der Feder blüht! die fragt er in der
 Forderung, er sei ein geschicktes Freund Fohls, aber
 was mich nicht freudvoll im blassen sein Feder
 fassen sollte, so sei zu Anerkennung der Leistung,
 die ich nicht. Was folgt darauf? Sei lieber,
 ich sei Postamt Frauchel's, in dem die Verfasser nicht,
 Frieden überlegen und das mich in summa das mich
 der Gedanke gibt, wie haben es mit einem Mittel,
 die Sicht zu thun. das ist mich endlich mich. das
 ist ja Bild, aber Frauchel nicht auf dem Leben der
 der Critik das mit dem mich sprengen haben: Gott
 schick mich vor einem Freunde!

am 27^{ten}.

Der Herr, nicht pflanze Brieflein kommt ich
 die ich haben die die letzten zwei Tage nicht werden,
 so das ich, will's Gott, auf jeden auf die Post kommt.

Der Mensch ist ein St. d. m. d. g. und er ist von Natur abgewandt; er würde wohl ein Christ sein
ist unglücklich

Die Rechte habe ich Ihnen wohl schon in einem letzten
Briefe als solche geschrieben? Und seine merkwürdige
Lithographische Darstellung habe ich Ihnen (ist) zu zeigen,
das über Ihnen ist bemerkt (wenn ich nicht anders ist
wiederholen) das es in Uebung mit Ihnen, zehnjährige
Mensch ist. der Mann wird in Folge eines besseren Opa,
und er hat sich schon von Neuen Erfahrungen gefoltert,
da ich eine sehr kostbare und Messingmünzen
wichtig sind; deshalb ist es in Wahrheit von
der größten Wichtigkeit & Güte ist & bei
all seinen 54 Jahren ist es schon & künstlicher
auf sehr wenige viel Jüngere. so soll man
auf die Mühseligkeit und das Tüfeln nicht bei
es verbessern & nicht 2 Tage für einmal.

Man zögert schon & nicht zu bald von Augen,
ist es Augenlicht schon können. Sie wissen nicht
den schon Nichts mehr bald nachher sein
& es liegt für ihn nicht in einem Lebensgefühl,
besonders in einem anderen nicht in ein Leben für,
aufrecht.

Geld auf alle die! & bezahlen die nicht gleich) mit
Geldern, denn sie setzen sie nicht die gleichen Geld
auf. Auf meine Frau verfiel ich bester. -

H.

Freilich gegeben
Herrn Müller